

Mit 24 Neuheiten zur Jubiläumsmesse



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sunder

Nr. 5 4. Februar 1965 17. Jahrgang

Als erste Parteigruppe führte in der diesjährigen Periode der Parteiwahlen die Gruppe Teilefertigung der APO V am 29. Januar ihre Parteigruppenwahl durch. Die Genossen schätzten kritisch ein, daß sie als Gruppe zuwenig zusammengelassen sind und daß darunter ihre massenpolitische Arbeit gelitten hat. Genosse Alex Pietrow sagte: „Wir müssen uns als Gruppe näher kennenlernen, wollen wir unsere Aufgaben lösen.“ Genosse Karl Hoffmann führte in der Diskussion aus, „daß die Gruppe ständig Kontakt zu den Menschen haben muß, um ihre Probleme kennenzulernen, um ihnen Hilfe und Unterstützung geben zu können“.

Parteigruppe Teilefertigung wählte ihre Leitung

START

in der APO V

DIREKTIONSGESPRÄCH MIT LEHRLINGEN ÜBER LEHRLINGS-PROBLEME. Nach der außerordentlichen Tagung der Direktion am 22. Januar in Alt-Stralau, wurde eine Besichtigung der Ausbildungsstätte vorgenommen. Nicht nur während des Rundgangs, auch in der Direktions-sitzung hatten einige Lehrlinge Gelegenheit, der Direktion ihre Probleme darzulegen. Lesen Sie dazu auch auf den Seiten 4/5

In ihrem Arbeitsprogramm legen die Genossen fest, daß regelmäßig einmal im Monat eine Gruppenver-

sammlung durchgeführt wird. Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit, Kontrolle über die Durchsetzung des

Planes Neue Technik und Werbung von Kandidaten für die SED stehen weiter im Arbeitsprogramm. Auch soll quartalsweise eine Kulturveranstaltung durchgeführt werden. Der Genosse Willi Weiß, Meister in der Stanzerie, wurde einstimmig als Gruppenorganisator wiedergewählt. Als Stellvertreter erhielt Genosse Armin Paulick das Vertrauen der Genossen. Als Mitglied für die zu wählende APO-Leitung wurde Genosse Alex Pietrow vorgeschlagen.



Leistungsgebundene Gehälter für Direktoren

Erstmals im Monat Februar 1965 werden die Direktoren unseres Werkes ein Prämialgehalt empfangen. Grundlage des leistungsgebundenen Gehaltes wird die Planerfüllung Januar 1965 sein.

Mit dieser Regelung sind erstmals leitende Wirtschaftsfunktionäre unseres Werkes materiell an den Ergebnissen unseres Kollektivs interessiert. Das Prämialgehalt setzt sich

aus einem konstanten und variablen Gehaltsteil zusammen. Der variable Gehaltsteil schwankt zwischen plus 30 Prozent und minus 15 Prozent, entsprechend dem Betriebsergebnis.

Die Anwendung des Prämialgehaltes für Direktoren ist ein weiterer Schritt bei der Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems. Der Sinn dieser neuen Gehaltsform besteht darin, die Ausarbeitung und Erfüllung eines realen und dabei optimalen Betriebsplanes materiell zu belohnen.

Von Woche zu Woche

Neue Betriebsausweise. Im Laufe des Monats Februar werden die neuen Betriebsausweise ausgegeben. Die Umtauschaktion wird am 28. Februar abgeschlossen sein. Bis dahin behalten die alten Ausweise ihre Gültigkeit.

FDJ erwartet Gäste. Zu einem dreitägigen Aufenthalt erwartet am 5. Februar unsere FDJ-Organisation Freunde vom Elektromotorenwerk Hartha (Sachsen).

Strumpfannahme jetzt im zweiten Stock. Während der Zeit der Renovierung der Konsum-Verkaufsstelle werden täglich von 12 bis 13.30 Uhr (außer sonnabends) Strümpfe zum Laufmaschenaufnehmen im II. Stock, neben dem Buchstand, entgegengenommen.

...übrigens:

... gratulieren wir allen Kolleginnen und Kollegen zur Planerfüllung im Monat Januar 1965

Aufgespielt

Die umfangreiche Kontrollaktion der Kommission für Arbeiterversorgung — wir berichteten darüber in der Ausgabe Nr. 2 — hat Früchte getragen. Gründlich wurden die Berichte von der Küchenleitung ausgewertet und geeignete Maßnahmen getroffen. So dürfte also die Initiative unserer ehrenamtlichen Kontrollorgane und der Küchenleitung auch einmal von anderen Kollegen eine Anerkennung erfahren. Seit einigen Wochen stehen wieder Aschenbecher auf den Tischen im Speiseraum. Einige Kollegen haben diese Gelegenheit gleich benutzt, um ihren privaten Bedarf zu decken, andere wieder scheinen mit Blindheit geschlagen und schmücken nach altem Brauch den Fußboden. Gläser, Tassen und Teller füllen sie mit Asche und Kippen. Alles wird benutzt, nur die Aschenbecher nicht.

Bei solchen Manieren kann selbst der willigste Helfer die Lust verlieren.

Aktuelle Umfrage

Zum Thema: Wofür würden Sie Prämien zahlen?

Kurt Puhert, Schlosser: Wenn ein Wettbewerb abgeschlossen und erfüllt wurde, da muß es eine Prämie geben.

Ralf Stolzenburg, Einschmelzer, Bildröhren-Pumpe: Für gute Arbeit und bei Planerfüllung. Für zuverlässiges Arbeiten, einer guten Arbeitsmoral und bei gesellschaftlicher Mitarbeit.

Joachim Dickmeyer: Überhaupt keine. Das gibt nur Streiterei in der Brigade.

Werner Mehrlein, Pumper, Bildröhre: Für Pünktlichkeit, wer die beste Arbeit macht und den wenigsten Ausschuß.

Ernst Schramm: Für gute Arbeit,

Treffpunkt Luftschutz

Am 4. Februar, 14.30 bis 15.30 Uhr: Aufklärungs- und Kontrolltrupp, Bauteil D, Luftschutzkeller.

Am 6. Februar, 8.30 bis 10.00 Uhr: Komiteesitzung, Bauteil E, 2. Stock, Raum 2130.

Am 10. Februar, 8.00 bis 9.00 Uhr: Kommandeurschulung, Bauteil E, 2. Stock, Raum 2130.

Am 10. Februar, 15.30 bis 16.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Bresch, Bauteil D, Luftschutzkeller.

Am 11. Februar, 14.30 bis 15.30 Uhr: Nachrichtenverbindung und Alarmerung, Bauteil V, 5. Stock, Raum 5020.

Was halten Sie von einer Prämie?

Um Prämien soll es heute in unserem Beitrag gehen. Ein Thema, das viel diskutiert, über welches viel gesprochen wird. Lassen Sie uns zunächst etwas Grundsätzliches dazu sagen. Wann und ob Prämien gezahlt werden, hängt grundsätzlich von der Erfüllung des Betriebsplanes ab. Senkung der Selbstkosten und vor allem Erfüllung des Gewinnplanes sind die bestimmenden Faktoren dabei. Wenn wir in diesem Jahr unsere Selbstkosten um 6,8 Prozent senken und den Gewinnplan um etwa 20 Prozent erhöhen, stehen unserem Betrieb 1,8 Millionen MDN an Prämienmitteln zur Verfügung. Das würde bedeuten, daß unser Prämienfonds um das Dreifache gegenüber 1964 anwachsen würde. Wohlgedacht würde, wenn die Selbstkosten gesenkt und der Gewinnplan erfüllt wird.

Wir stellen einigen Lesern die Frage: „Wofür würden Sie Prämien zahlen?“ Sonderschichten, gute Arbeit, erfüllte Wettbewerbe, Planübererfüllung halten unsere Leser für prämienswürdig. Wie können wir nun unsere Kosten senken? Vor allem dadurch, daß wir die vorhandenen Automaten und Maschinen voll ausnutzen. Eine große Reserve für die Planerfüllung ist die Senkung des Ausschusses, der Garantieleistung und die volle Ausnutzung

der gesetzlichen Arbeitszeit. Und das schlägt sich im Gewinnplan nieder. In jedem Falle hängt die Ausschöpfung der Prämienmittel von der Erfüllung des Gewinnplans ab. In diesem Jahr wird den einzelnen Bereichen kein festes Prämienlimit vorgegeben. So werden zum Beispiel die Produktionsbereiche neue Prä-

stehende oder nur eingebildete Disproportionen im Lohngefüge zu überbrücken. Bei der Gewährung von Prämien ist zugleich auch die aus dem Lohnfonds bereitstehende Lohnsumme zu berücksichtigen. Prämien sind Anteile am Betriebsergebnis und müssen als solche behandelt werden. Das heißt, Prämien dürfen

Keinen Pfennig für selbstverständliche Leistungen

mienfonds erhalten, die sich nach der Erfüllung der Warenproduktion und des Gewinnplanes in seiner Höhe richten werden. Um nun den einzelnen Bereichen Prämienmittel entsprechend dem ökonomischen Ergebnis des Bereiches bzw. des Gesamtbetriebes zu geben und eine leistungsgerechte Prämierung zu erreichen, müssen natürlich in den Bereichen die nötigen Voraussetzungen selbst geschaffen werden.

Welche Schlußfolgerungen gilt es für 1965 zu berücksichtigen? Vor allem müssen unsere Wirtschaftsfunktionäre streng unterscheiden zwischen der normalen zu fordernden Arbeitsleistung, die mit dem Lohn oder Gehalt abgegolten wird, und der überdurchschnittlichen, zusätzlich ergebniswirksamen prämiierungswürdigen Leistung.

Weiterhin muß darauf geachtet werden, daß keine Prämienzahlungen vorgenommen werden, um be-

nur für Arbeitsleistungen gezahlt werden, die über dem normalen Arbeitsmaß liegen und zusätzlich ergebniswirksam für den Betrieb sind. Davon sollten sich unsere Wirtschaftsfunktionäre bei der Zahlung von Prämien leiten lassen. Innerhalb der einzelnen Bereiche sollte man überlegen, wie man die besten Meisterbereiche, Arbeitsgruppen, Schichten und Abteilungen ermittelt und prämiert. Dabei spielt die persönliche Verantwortung der Bereichsleiter und ihre Zusammenarbeit mit der AGL bei der Organisation der Wettbewerbsbewegung eine große Rolle. Klare und differenzierte Festlegungen, persönliche Verantwortung der Bereichs- und Abteilungsleiter sind mit die Voraussetzungen, um eine leistungsgerechte Prämierung zu gewährleisten. Dann werden Unstimmigkeiten und Unklarheiten bald der Vergangenheit angehören. Hesse



Auf das falsche Pferd gesetzt

Verkauf geht weiter

In etwa vier Wochen wird unser Textil-Konsum in neuem Glanze erstrahlen. Bis dahin mußte das Feld den fleißigen Handwerkern überlassen werden. Während dieser Zeit findet ein kleiner Verkauf und die Strumpfanahme in der Sprebaracke über dem Speisesaal, statt. Hier werden beispielsweise Strümpfe und Kosmetik-Artikel angeboten. Strumpfpräparaturen werden außerdem von 12 bis 13.30 Uhr im zweiten Stockwerk unseres Werkes neben dem Bücherstand entgegen genommen. Geöffnet ist die Behelfsverkaufsstelle in der Sprebaracke

montags bis freitags von 7.30 bis 16 Uhr und an Sonnabenden von 7.30 bis 11.30 Uhr. Für Textilwaren, die sonst zum Angebot der Verkaufsstelle zählten, können auch Bestellungen aufgegeben werden.

ABI-Sprechstunde

Für alle Kollegen, die im Bezirk Köpenick-Nord wohnen und ein außerbetriebliches Anliegen an die Arbeiter-und-Bauern-Inspektion haben, steht der Volkskontrollausschuß Köpenick-Nord mit seinen Sprechstunden jeden Freitag von 18 bis 20 Uhr im Klubhaus Köpenick-Nord, Straße „Zu den sieben Raben“, zur Verfügung. Schriftliche Eingaben können zu jeder Zeit in einem hierzu im Klubhaus angebrachten Briefkasten übergeben werden.

Dimke,
Mitglied der Bezirksinspektion
Köpenick-Nord

Ihre Bestellung für Haushaltsgeräte, bitte!

Kühlschränke und Waschmaschinen können auch für das Jahr 1965 wieder über unseren Betrieb bezogen werden. Kolleginnen und Kollegen, die in diesem Jahr mit diesen Industriegütern beliefert werden möchten, werden gebeten, möglichst sofort ihre Anträge über die AGL,

der Abteilung ÖA 2-713 einzureichen.

Allein 1964 konnten auf diesem Weg 201 Kollegen unseres Werkes mit Waschmaschinen und 91 Mitarbeiter mit Kühlschränken versorgt werden.

Hinze, ÖA 2-713

Um den wissenschaftlich- technischen Höchststand



Unser Gesprächspartner, Werbeleiter Siegfried Krüger, und Karla Münnich, Werkzeugkonstruktion

Am 5. Februar 1965 steht ein Übersichtsvortrag über die Halbleitertechnik um 15 Uhr im Besprechungszimmer auf dem Programm der Betriebssektion. Es spricht Herr Horning.

Ein Ausspracheabend zum Thema „Voraussetzung für eine schnelle Erzeugnisentwicklung“ ist für den 10. Februar um 16.15 Uhr im großen Lesesaal unseres Kulturhauses geplant.

Herr Schmidt hält am 19. Februar einen Vortrag über „Entwicklung, Konstruktion und Technologie der Tunnelioden“. Diese Veranstaltung findet um 15 Uhr im Besprechungszimmer statt.

Am 20. Februar 1965 lädt die Betriebssektion zum Fest des Jahres ein. Beginn um 20 Uhr im Terrassensaal. Zum Tanz spielt das WF-Tanzorchester. Mit Gesellschaftstänzen wird das Tanzpaar Perner-Dallmer aufwarten. Frohe Operettenweisen werden von Armin Großmann vortragen, am Flügel begleitet von Herrn Kepschull. Und nebenbei — eine kleine Zauberei... Haben Sie auch noch Chancen bei Fortuna, so winkt Ihnen eine besondere Überraschung. Karten zum Preise von 2 MDN bestellen Sie bitte beim Kollegen van der Schmidt, PH 3-142, Telefon 2790, oder beim Kollegen Hantke, TN, Telefon 2142.

Das aktuelle Sender-Interview

Mit 24 Neuheiten zur Jubiläumsmesse

„Elektronische Bauelemente — Lebenszellen der Automation“ / Unser Gesprächspartner: Werbeleiter Werbeökonom Siegfried Krüger

Nur noch wenige Wochen trennen uns von der Jubiläumsmesse in Leipzig. Diese 800-Jahres-Messe wird alle bisherigen Maßstäbe der Welthandelsmetropole um ein weites übertraffen. 9000 Aussteller aus 70 Staaten haben bereits vor Monaten ihr Kommen zugesagt. Außerdem werden in Leipzig Zehntausende Einkäufer aus etwa 100 Ländern erwartet. Mit der bisher größten Ausstellungsfläche von 330 000 Quadratmetern wird die Jubiläumsmesse auch räumlich ihrer außerordentlichen internationalen Bedeutung gerecht. Und dennoch können diesbezüglich nicht annähernd die Forderungen führender Firmen und Handelsgesellschaften erfüllt werden. Zur Jubiläumsmesse werden Konzerne und Monopole wie Philips, Telefunken mit einem breiten Sortiment aufwarten. Westdeutsche Firmen mit Rang und Namen zeigen mit ihren Erzeugnissen erstmalig wieder einen Querschnitt aller Industriezweige. Deutlich, wie keine Leipziger Messe zuvor, wird vom 28. Februar bis 9. März 1965 demonstriert, daß Leipzig zum Zentrum des friedlichen Welthandels geworden ist, und daß jede Art Hallsteindoktrin Schiffbruch erleiden muß.

Zugleich aber birgt gerade die Jubiläumsmesse für alle VVB, für alle Betriebe unserer Republik, eine gewaltige Verpflichtung. Wie unser Werk, als einer der führenden Be-

triebe unseres Industriezweiges, dieser Verpflichtung gerecht wird, darüber unterhalten wir uns mit Werbeleiter Siegfried Krüger.

WF-Sender: Mit welchen Exponaten wird unser Werk in Leipzig vertreten sein?

Siegfried Krüger: Wir kommen mit 24 Neuheiten zur Leipziger Messe. Außerdem werden wir mit unseren Spitzenerzeugnissen aufwarten. Hier möchte ich nur die Leistungsschaltröhre Z 0,7/100 U, das Ultrarot-Endikon und die Langlebensdaueröhren mit Heizern aus einer Wolfram-Rhenium-Legierung erwähnen. Damit alle Kollegen über unsere Exponate auf der Leipziger Frühjahrsmesse informiert sind, haben wir im Speiseraum eine Ausstellung vorbereitet.

WF-Sender: Erstmals befindet sich der Kollektivstand unserer VVB auf dem Gelände der Technischen Messe. Welche Bedeutung hat das für uns?

Siegfried Krüger: Ja, erstmals stellen wir in der Halle 15 auf der Technischen Messe als Werk für Fernsehelektronik im Kollektivstand der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik aus. Die Halle 15 ist die Halle der Elektronik, und darin liegt auch für uns die Bedeutung. In dieser Halle findet die Leistungsschau der gesamten elektronischen Industrie unserer Republik statt. Hier

werden zum Beispiel unsere Bauelemente neben den Erzeugnissen der Geräteindustrie ausgestellt werden.

WF-Sender: Wie wird unser Kollektivstand in der Halle der Elektronik gestaltet sein?

Siegfried Krüger: Uns steht zur Jubiläumsmesse eine Ausstellungsfläche von etwa 1000 Quadratmetern zur Verfügung. Unser Kollektivstand wird nach modernsten Gesichtspunkten der Werbung ausgestaltet werden. So werden unsere Spitzenerzeugnisse in Glaswürfeln (1,5 m Durchmesser) demonstriert. Um die Funktion unserer Exponate deutlich hervorzuheben, wurden Funktionsmodelle in unserem Werk gefertigt, beispielsweise mit der Leistungsschaltröhre Z 0,7/100 U und der Z 572 S. Unser Kollektivstand wird nach der Leitidee gestaltet: „Elektronische Bauelemente — Lebenszellen der Automation“. Dieser Leitidee wird die Gestaltung völlig untergeordnet. So ist unser Stand in einzelnen Zellen gehalten.

WF-Sender: Es gibt für die Leipziger Messe neue Richtlinien. Worum handelt es sich?

Siegfried Krüger: Einmal, daß nur Erzeugnisse ausgestellt werden dürfen, die im laufenden Jahr noch lieferbar sind und zum anderen, müssen die Exponate Gütezeichen tragen. Diese Forderung trifft für alle Betriebe unserer Republik zu.

WF-Sender: Welche Bedeutung messen Sie dieser Forderung bei?

Siegfried Krüger: Diese Forderung ist völlig berechtigt. Für die Mitarbeiter der Absatzabteilung ergeben sich bessere Möglichkeiten. In der Vergangenheit kam es nicht selten vor, daß wir Kunden mit der Lieferung vertrösten mußten. Andere Firmen waren sofort lieferfähig. Hohe Qualität, niedrige Kosten, kurze Lieferzeiten, das sind Faktoren, die wir unbedingt erfüllen müssen, um auf dem internationalen Markt wettbewerbsfähig zu sein. Das wiederum verlangt von unseren Bereichen besondere Anstrengungen.

Brigadenachmittag an Bord?

Eine nicht alltägliche Gelegenheit für einen Brigadenachmittag oder einen kleinen Ausflug bietet die Weiße Flotte mit ihrem Winterprogramm. So wird jeden Sonnabend zu Abendfahrten bei Tanz und Musik (6,60 MDN) gestartet. Bis zum 6. Februar stehen ein Bockbierfest an Bord und bis zum 13. Februar ein

zünftiger Fasching auf dem Programm. Jeden Sonntag stechen die geheizten Luxus-Fahrgastsschiffe zu vierstündigen „Kaffee-Fahrten“ in See. Einschließlich Kaffeegedeck beträgt der Preis 5 MDN. Kinder; Schwerbeschädigte und Rentner erhalten Ermäßigung.

Hier schlug das Herz für die

Von der erweiterten Direktionssitzung am 22. Januar berichtet

„Kein Herz für die lernende Jugend?“ überschrieben wir in der letzten Ausgabe des „WF-Senders“ unseren Kommentar auf Seite 2. In der Zwischenzeit hat sich herausgestellt, daß es außer den verantwortlichen Kollegen des Meßgerätebaues weitere Mitarbeiter unseres Werkes gibt, die den „Hausherren von morgen“ einen Platz zur speziellen Ausbildung anbieten. Zu ihnen gehören die Kollegen vom Musterbau Adlershof. Kollege Bratke, der an der erweiterten Direktionssitzung am 22. Januar im Lehrwerk ebenfalls teilnahm, teilte jetzt der Betriebschule mit, daß für 15 Lehrlinge die spezielle Ausbildung in Adlershof beginnen kann. Wir freuen uns ebenso darüber wie die Kollegen der Betriebschule. Legt das Beispiel des Musterbaus doch Zeugnis davon ab, daß eine Direktionssitzung Anleitung zum Handeln sein kann.



AUCH HELGE STAGE, Dreherlehrling im zweiten Lehrjahr, war Gast der Direktionssitzung in Alt-Stralau. Er ist einer der aktivsten Freunde in der FDJ-Grundeinheit

Wie wir bereits berichteten, sprach der Direktor der Technischen Betriebschule, **Genosse Alfons Stage**, über den Stand der Berufsausbildung, erläuterte die Struktur der Betriebschule, vermittelte den Direktionsmitgliedern und zahlreichen Gästen einen umfangreichen Einblick in die politisch-ideologische Erziehungsarbeit und legte im Zusammenhang damit Schwierigkeiten in der praktischen Ausbildung auf den Tisch. Mit Nachdruck wies er auf die mangelnde Unterstützung der meisten Bereiche bei der speziellen Ausbildung der Lehrlinge und Schüler in unserem Betrieb hin. Er forderte von der Direktion eine klare Anweisung, die 86 Schüler der 11. und 12. Klassen in der speziellen Ausbildung einzusetzen. Des weiteren erläuterte er umfassend die Sorgen, die die Betriebschule seit Jahr und Tag mit der lehrplangerechten Produktion hat. Er hob gerade die Wichtigkeit dieser Seite der Berufsausbildung hervor, indem er nochmals auf die Perspektive derselben einging. Er verwies darauf, daß sich bis 1970 die Anzahl der Lehrlinge verdoppeln wird. Es sei unvereinbar mit einer industriegerechten Ausbildung, daß die Lehrwerkstatt Produktionsaufträge in einer Handtasche zusammenträgt. Er forderte alle anwesenden Bereichsleiter auf, alle Arbeiten, die an andere Firmen vermittelt werden, zuerst der Technologie der Lehrwerkstatt anzubieten. Er schlug den Mitgliedern der Direktion unseres Werkes auch in dieser Frage vor, Maßnahmen zu treffen, die eine lehrplangerechte Produktion sichern, und damit eine weitere Reserve aususchöpfen, um ein günstiges Betriebsergebnis zu erreichen. Er wies auf die Notwendigkeit hin, in der Lehrwerkstatt selbst zu anderen Fertigungsmethoden überzugehen. So ist vorgesehen, die Fließ- und Nestfertigung einzuführen.

Er sprach weiterhin über die Komplikationen in der praktischen Ausbildung, die durch den unterschiedlichen Rhythmus der einzelnen Ausbildungsformen in unserem Lehrwerk auftreten.

Dann wurde vom Betriebsdirektor **Herbert Becker** das Feuer zur Diskussion freigegeben. 16 Kollegen kamen in etwa zwei Stunden zu Wort. Sie nahmen das Referat des Direktors der Betriebschule zur Grundlage ihrer Ausführungen, warfen neue Probleme auf und sprachen von ihren Erfahrungen während der Ausbildung.

So regte der Technische Direktor, **Genosse Horst Kreßner**, an, zur Sicherung der Berufsausbildung mit Ausrüstungen und Maschinen sollte ein entsprechendes Schreiben über unsere VVB an den Volkswirtschaftsrat gerichtet werden. Er drückte sein Befremden darüber aus, daß der

Bereich Empfängerröhre einen größeren Produktionsauftrag von der Lehrwerkstatt mit der Begründung zurückgezogen hat, daß die Bereichswerkstatt keine Arbeit habe. Auf der anderen Seite, so betonte er, mußte der Werkzeugbau Arbeitskräfte für die Wartung der Taktstraße bereitstellen. (Hierzu sollte der Bereich Empfängerröhre Stellung nehmen. Redaktion)

PRODUKTIONSLEITER GENOSSE HERBERT WETZEL regte an, noch einmal zu überprüfen, ob der Ausbildungsberuf „Mechaniker für elektronische Bauelemente“ nicht in zwei Richtungen vorgenommen werden könnte:

1. Elektromechaniker für die Wartung von Automaten,
2. Elektromechaniker für die Fertigung.

Zur Ausbildung von Glasbläsern führte er aus, daß die Ausbildung allein im BGW für unseren Betrieb nicht befriedigen kann, da wir Kräfte benötigen, die die Glas-Metallverbindungen beherrschen. Er schlug vor, die Anzahl der Lehrlinge für diesen wichtigen Beruf nochmals zu überprüfen, da sie nicht ausreichend erscheint. Ferner regte er an, neben der Grundausbildung im BGW eine spezielle Ausbildung im WF zu organisieren. **Genosse Wetzels** stellte ferner in Aussicht, wenn die räumlichen Voraussetzungen gegeben sind, eventuell einen Fertigungsabschnitt der Metall-Keramik-Röhre für die

RAINER PLEHM, nach seinem Abitur erlernt er seit dem 1. September 1964 den Beruf eines E-Mechanikers. Er ist seit wenigen Wochen Sekretär der FDJ-Grundeinheit Lehrwerkstatt. Während der Direktionssitzung sprach er über die spezielle Ausbildung in unserem Betrieb. „Wir kommen uns vor, wie das fünfte Rad am Wagen“, sagte er. Er brachte zum Ausdruck, daß sich die Lehrlinge einen viel engeren Kontakt zwischen unseren Produktionsabteilungen und dem Lehrwerk wünschen.

für die

Direktor Horst Kreßner, Obermeister Kollege Friedrich und Dorothea Minuth besichtigen die Ausbildungsstätten



Berufsausbildung umzustellen. In der Perspektive würde so etwas auch in der Gasentladungsröhre möglich sein.

BEREICHSLEITER GENOSSE VON DABROWSKI gab zu bedenken, daß bei der Übergabe der Metall-Keramik-Röhre an die Berufsausbildung auch die Arbeitsschutzbestimmungen zu berücksichtigen sind, außerdem müßte man sich mit den Sicherheitsorganen des Stadtbezirks Köpenick auseinandersetzen.

BEREICHSLEITER GENOSSE DR. MÜLLER schloß sich den Ausführungen des Genossen Wetzels an und betonte, daß man in der mechanisierten Fertigung der Bildröhre weniger Mechaniker für elektronische Bauelemente benötige als vielmehr Fachkräfte, die über Kenntnisse der Bildröhrenfertigung verfügen und die Maschinen vollständig beherrschen. Er sprach auch über die Erfahrungen, die bisher mit Lehrlingen im Bereich gesammelt wurden. In diesem Zusammenhang verwies er besonders auf die Notwendigkeit, die Arbeitsschutzvorschriften für die Bildröhre auf jeden Fall zu überprüfen, da bei dem derzeitigen Stand kaum Lehrlinge beschäftigt werden könnten.

KOLLEGE GERHARD BRATKE, MUSTERBAU ADLERSHOF, wies in



seinem Beitrag auf die Möglichkeit hin, mit dem Übergang zum Schichtbetrieb Plätze für die spezielle Ausbildung zu schaffen. Er regte ferner an, daß in allen Bereichen eine Analyse über Alter und Zusammensetzung der Glasbläser angefertigt werden müßte, um so einen realen Überblick zu erhalten.

GENOSSE HEINZ WENDE, HAUPTMECHANIKER, legte seine Gedanken dar, den Mechaniker für elektronische Bauelemente in zwei Gruppen auszubilden, und zwar als Instandsetzungsmechaniker und als Mechaniker für Elektronik. Beide Gruppen sollten sich darin unterscheiden, daß zu 70 Prozent Pneumatik-Hydraulik und 30 Prozent Elektronik und zu 70 Prozent Elektronik und 30 Prozent Pneumatik-Hydraulik Inhalt der Ausbildung ist.

GENOSSE KURT RAUSCH, LEITER DES WERKZEUGBAUS, verwies darauf, bei der Ausbildung der Werkzeugmacher die Steuer- und Regeltechnik mehr zu berücksichtigen.

FDJ-SEKRETÄR SIGMAR KRAUSE forderte Betriebsbesichtigungen für Lehrlinge und EOS-Schüler (Schüler der erweiterten polytechnischen Oberschule). Er regte ferner an, daß alle Bereichsleiter eine Aufstellung anfertigen, welche gesetzlichen Bestimmungen dem Einsatz der Lehrlinge in der Produktion entgegenwirken.

GENOSSE ASSMANN, BETRIEBSCHULE, schlug vor, eine Kommission zu bilden, die im Werk untersucht, welche Plätze für die Berufsausbildung geeignet sind.

Betriebsdirektor Herbert Becker stellte abschließend fest, daß eine derartige Aussprache dringend not-

lernende Jugend

wendig war. Er berichtete über seine Erfahrungen zur Berufsausbildung in den Tesla-Werken. Er schlug vor, daß bei Gelegenheit ein Vertreter der Betriebschule zum Erfahrungsaustausch nach Roznow fährt. **DANN LEGTE GENOSSE BECKER FOLGENDE MASSNAHMEN FEST:**

● **T** hat dafür zu sorgen, daß die Überholung der Räume der Lehrwerkstatt im 1. Halbjahr 1965 durchgeführt wird. Weiterhin sind bis zum 1. September 1965 drei Unterrichtsräume so herzustellen, daß der Unterricht aufgenommen werden kann.

● Bei der Bestellung der Maschinen für 1966 ist ein getrennter Anteil für die Berufsausbildung auszuweisen und dafür eine spezielle Begründung in der Vorlage für die VVB, unter dem Aspekt des vorhandenen Bestandes der Lehrwerkstatt, abzugeben.

● **WB** wird angewiesen, die Technologie sofort zu verselbständigen. Vom Werk ist ein Verantwortlicher zur Anleitung der Technologie zu benennen.

● Zur Verbesserung des Transports wird genehmigt, daß ein Auto gebaut wird. Dazu ist abzusichern, aus welchen Mitteln die Zahlungen erfolgen.

● Unter Leitung von **WB** — Kollege Stage — ist unter Hinzuziehung der Bereiche P, T, E eine Gruppe zu bilden, die bis zum 28. Februar 1965 Vorschläge unterbreitet, welche Produktion der Lehrwerkstatt übergeben werden kann.

● Von T, E und P zu klären, wo die 86 Schüler im Werk eingesetzt werden. Dazu hat der Kollege Stage in Absprache mit den staatlichen Stellen zu klären, ob nicht der Einsatzrhythmus der Schüler verändert werden kann.

● Bei der Erarbeitung des Perspektivplanes bis 1970 ist in der Präambel der Einleitung grundsätzlich die Situation der Ausbildungsmöglichkeiten des Werkes darzulegen, um zu erreichen, daß erhöhte Mittel für die Ausbildung zur Verfügung gestellt werden.

● **WB** überprüft die Ausbildungsrichtungen der nächsten Jahre noch einmal. Die Bereiche stellen ihre Forderungen sofort zu. **WB** wird beauftragt, voll abzusichern, daß der Bedarf an Glasapparatebläsern bis 1970 gedeckt wird.

● Die Bereiche werden angewiesen, ein enges Verhältnis zur Lehrwerkstatt herzustellen, damit bereits während des Ausbildungsprozesses festgelegt werden kann, welche Lehrlinge in welchen Bereichen untergebracht werden. Außerdem werden die drei Fachdirektoren angewiesen, Vorträge festzulegen, die vor Lehrlingen gehalten werden. Weiter ist das Problem der Betriebsbesichtigungen zu klären. Von **WB** ist ein entsprechender Plan in Abstimmung mit Fachdirektoren auszuarbeiten.

Menschen an unserer Seite

Günter Blischke (links im Bild), Mitglied der APO-Leitung, gratuliert dem Genossen Willi Weiß zu seiner Wiederwahl als Gruppenorganisator. Stellvertretender Gruppenorganisator wurde Genosse Armin Paulick. Als Mitglied der APO-Leitung kandidiert Alex Pietrow

Der Anstoß

Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wurde am 29. Oktober 1964 Margrit Hermann aus ÖA 2.

„Als ich noch zur Oberschule ging — das war 1956 —, kam ich mit den Fragen der Partei kaum in Berührung“, erzählt uns Genossin Hermann. „Damals war der Einfluß der Evangelischen Kirche noch sehr stark. Im Pionierlager ‚M. I. Kalinin‘ am Frauensee habe ich während der Ferienzeit gearbeitet und kam dort zum ersten Mal stärker mit politischen Fragen in Berührung. Dort kam ich mit Genossen aus Westdeutschland und der CSSR zusammen, die als Gruppenleiter mit ihren

Kindern bei uns ihre Ferien verlebten. Diese Genossen setzten sich für das Wohl aller Menschen ein. In Gesprächen mit ihnen, und auch mit meinem Mann, diskutierten wir oft über politische Fragen.

Den Ausschlag, Kandidat der SED zu werden, gab mir das Buch ‚Nackt unter Wölfen‘ von Bruno Apitz. Mit ihm habe ich mich besonders auseinandergesetzt. Ich selbst bin Mutter von zwei Kindern und möchte nur das Beste für sie. Durch meinen Eintritt in die Reihen der SED will ich bewußt an der Seite derjenigen stehen, die aktiv für das Wohl aller Menschen eintreten.“ Gegenwärtig arbeitet Genossin Hermann als Gruppenleiterin für soziale Fragen. Im Fernstudium qualifiziert sie sich zum Unterstufenlehrer. Aktiv arbeitet Genossin Hermann im Frauenausschuß unseres Betriebes, in der DFD-Gruppe des Wohngebietes und im Elternaktiv mit.

Margrit Hermann,
ÖA 2



Wir stellen vor:
Karl Thiel,

seit wenigen Tagen Vorsitzender unserer DSF-Grundeinheit. Seit der Gründung 1949 ist er Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. „Für mich war es damals, als ich im April 1948 aus der sowjetischen Gefangenschaft zurückkam, ein unmittelbares Bedürfnis, etwas für die Freundschaft unserer beiden Völker zu tun“, sagte er. „Ich habe das Leid und das Elend, das der deutsche Faschismus über die sowjetischen Menschen gebracht hat, mit eigenen Augen gesehen. Ich habe die Menschen kennengelernt, die unerschütterlich für die Freundschaft zwischen unseren Völkern eintreten. Deshalb gab es für mich eine vorrangige Verpflichtung, für die deutsch-sowjetische Freundschaft zu werben.“



... nebenbei bemerkt ...

Die Sektion Schießsport war auf der Berliner Meisterschaft mit einem dritten Platz erfolgreich. Die Sektion, die seit dem 1. Januar 1965 unter der Leitung der Kollegen Häfner und Pokorny besteht, erzielte auf der Kreismeisterschaft des Bezirks Köpenick überraschend den ersten Platz. Noch besteht für alle Interessenten die Möglichkeit, Mitglied der Sektion zu werden.

Meldungen nimmt Kollege Pokorny, EP 2/470, Gerätebau, App.

2953, entgegen. Es werden Mannschaften für Luftgewehr-, Kleinkaliber-, Pistolen- und Gewehrschießen gebildet. Unsere Mannschaft hat Aussicht, an der Deutschen Meisterschaft 1965 in Suhl teilzunehmen.

Herzlichen Dank

Für die mir während meiner langwährenden Krankheit zugegangenen Glückwünsche an meinem Geburtstag möchte ich hierdurch allen Kollegen der Brigade „Fortschritt“, der AGL II, der APO II und den Genossen der APO meinen herzlichen Dank aussprechen und Ihnen für die Erfüllung der vor Ihnen stehenden Aufgaben besten Erfolg wünschen.

Gerda Seibt

Vom Leser für den Leser geschrieben

In jedem Sommer erholen sich im Pionierlager unseres Werkes am Frauensee viele hundert Pioniere. Sie fühlen sich wohl mitten im Wald am See, bei frischer Luft und Sonnenschein. Sie erfrischen sich im Wasser nach interessanten sportlichen Wettkämpfen oder ruhen im Schatten der Kiefern nach einer touristischen Wanderung. Viele interessante Veranstaltungen fordern zum Mitmachen und Nachdenken auf.

„Kalinin“ bei Minus- und Plusgraden

Sind aber Ferien nur im Sommer angenehm? Die Winterferien im Pionierlager zu erleben ist auch sehr reizvoll. Die Landschaft bietet ein anderes Bild. Verschneit ist der Wald, und der Frauensee trägt eine Eisdecke. Auch in diesem Jahr werden Pioniere ihre Winterferien im Pionierlager verbringen. Winterwanderungen, Geländespiele oder Fuchsjagden können interessant gestaltet werden. Das Wintersportabzeichen zu erkämpfen gehört zu den Aufgaben eines jeden Pioniers. Ein Luftgewehrausscheid wird den besten Schützen ermitteln, was sicher vielen Pionieren Spaß machen wird.

im Fluge. Der Förster des Natur-schutzgebietes kann eingeladen werden und über den Wald und seine Bewohner sicher interessante Dinge berichten. Vielleicht kann sogar, wenn Tierfreunde unter den Pionieren sind, eine Wildbeobachtung durchgeführt werden.

Natürlich wird auch zünftig Fasching gefeiert, denn Fröhlichkeit gehört zu jedem Pionier. Es gibt noch viele andere Möglichkeiten, um die Ferien zur Erholung und Entspannung zu nutzen, aber das werden Ihnen Ihre Kinder selbst erzählen, wenn sie von den Winterferien zurückkehren.

Brigitte Otto, Lagerleiterin

Nach dem Aufenthalt im Winterwald ist ein warmes Zimmer sehr angenehm. Auch dann herrscht natürlich keine Langeweile, denn bei Gesellschaftsspielen, Schach, Halma, Mühle und Dame oder einer Buchbesprechung vergeht die Zeit wie



Die WF-Fotoschule

Seit Jahren probt jede Woche im Kulturhaus der Kindertanzzirkel unseres Betriebes. Die Ausdauer und Begeisterung hat weder bei den Kindern noch bei der Tanzlehrerin Irene Rackwitz nachgelassen. Das Bild „Tanzunterricht“ entstand vor längerer Zeit während einer solchen Probe. Um durch die verhältnismäßig schnellen Tanzschritte keine Unschärfe ins Bild zu bekommen, sollte man bei derartigen Aufnahmen mit kürzesten Zeiten arbeiten. Oder aber man benutzt die Unschärfe als Gestaltungsmittel.

Exakta, Pancolar 2150, Blende 2,8, 1/250 sec. Kunstlicht, NP 27 in Ato-mal F entwickelt.

Foto: Prust



Im nassen Element zu Hause?

Alle Schwimmsportenthusiasten und solche, die es werden wollen, treffen sich jeden Freitag von 20 bis 22 Uhr in der neu erbauten Schwimmhalle der Pionierrepublik Wuhlheide. Sollten sich genügend Interessenten finden, beabsichtigt der TSC Oberschöneweide, eine Sektion Schwimmen ins Leben zu rufen. Also dann, alle Kollegen, die im nassen Element zu Hause sind — nichts wie hin(ein)!

Treffpunkt Kulturhaus

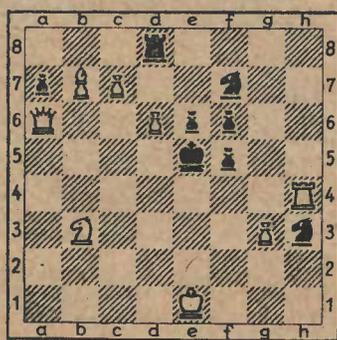
- Freitag, 5. Februar, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Skat; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester
- Sonntag, 7. Februar, 19 Uhr: WF-Karneval
- Dienstag, 9. Februar, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 15 Uhr: WF-Kinder-Nachmittag (Puppenbühne)
- Mittwoch, 10. Februar, 16 Uhr: Philatelie

Unsere Schachaufgabe

Dr. Rudolf Leopold, Dresden
aus „Schach“, 1965

Matt in zwei Zügen

- Weiß: Ke1, Da6, Th4, Lb7, Sb3, Bc7, d6, g3 (8 Figuren)
Schwarz: Ke5, Td8, Sf7, Sh3, Ba7, e6, f5, f6 (8 Figuren)
- Auflösung aus Nr. 4 (Siegfr. Brehmer)
1. Se6 (ein abwartender Zug, Schwarz hat Zugzwang) Kd5 / Lxf2 / Dxb1 / Ta4 2. De5 matt. 1. ... Kf5 2. Dh7! matt. 1. ... Sg6 / Sd3 2. Dh1 matt. Müller, Sektion Schach



ZUM ZÜNFTIGEN FASCHING am 7. Februar wird die Kapelle H. Opel (unser Bild) ihr Debüt im Kulturhaus geben

Berichtigung zur Auflösung der Nr. 3

(Hegermann). Der angegebene Schlüsselzug 1. Lf2 wird mit Sa6 widerlegt, weil auf 2. c5+ Sb4 geschehen kann. Der richtige Zug ist 1. Da7, drohend 2. Le3 matt.

WF
Betriebsrat der SED-Betriebe Fortschrittliche des VEB Werk für Feinschmecker

Sender

Nr. 5 4. Februar 1965 17. Jahrg.

Neu erschienen

Bücherwurm empfiehlt

„AUF DER SONNENSEITE“. Wenn einen die hemmungslos und witzig in der ersten Person erzählte Geschichte des jungen Kasimir Felméri immer wieder zum Lachen reizt, glaubt man wirklich „auf der Sonnenseite“ zu wandeln. Aber die Art, an allen Menschen und in allen Situationen das Komische herauszufinden, ist eine Grimasse, hinter der sich bitterer Ernst verbirgt. Benő Karászony ist Siebenbürger und gehört zu jenem Dichterkreis, der in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg in Rumänien eine eigenartige siebenbürgisch-ungarische Literatur zur Blüte brachte. Der liebe Tunichtgut Felméri, dem — außer Bäumen, Kräutern und Tieren — nichts heilig ist, verlebte seine jungen Jahre als abgerüsteter Frontkämpfer, vor die Tür gesetzter Angestellter und schließlich, einem Hobby nachgehend, als Bildhauer in einem siebenbürgischen Bergdorf in der vom Vater geerbten Mühle mit dem jungen

Dienstmädchen Veronika. Dann zieht es ihn nach Budapest und schließlich in das „Künstlerparadies“ Paris, dessen dekadenten Kunstbetrieb er ebenso kennenlernt wie die Suche nach Arbeit, bis er endlich von Kunst, Ruhm, Liebe und Ehe enttäuscht wieder in die Dorfmühle heimfindet.

„DEM SÜDEN ENTGEGEN“. Durch Patagonien zum Südpol. Das vorliegende Bändchen enthält die Aufzeichnungen des großen rumänischen Wissenschaftlers Emil Racovita aus der Zeit seiner Teilnahme an der belgischen Antarktis-Expedition. „Durch Patagonien“ wurde von Dr. Dan Coman auf Grund der bisher unveröffentlichten Reisenotizen des bedeutenden Naturforschers zusammengestellt. „Zum Südpol“ ist die Übersetzung der Arbeit „Vers le Pol Sud“, die im Jahre 1900 erschienen ist. Sie wurde ergänzt durch verschiedene, um die gleiche Zeit veröffentlichte Fragmente in rumänischer Sprache. Dr. Dan Coman, der Hausgeber des Bändchens, ist zugleich Verfasser der Einleitung.

Elek Magyar: „KOCHBUCH FÜR FEINSCHMECKER“. Die kurzen unterhaltenden Einleitungen zu den

einzelnen Abschnitten sowie die Rezepte alter ungarischer Spezialitäten verleihen dem Kochbuch eine besondere Note. Sie finden auch die beliebtesten Gerichte der internationalen, vor allem der französischen Küche.

In unserer Sache

Erstmals am 18. Februar wird der „WF-Sender“ wieder im zweiten Stockwerk ausgegeben werden. Elisabeth Schröter, Gewerkschaftsbibliothek, erwartet alle „Großabnehmer“ donnerstags in der Zeit von 12 bis 15 Uhr an ihrer Ausgabestelle neben dem Bücherstand. Wir bitten alle Kollegen und Genossen, die uns bisher beim Vertrieb unserer Zeitung vorbildlich unterstützt haben, die Zeiten wahrzunehmen. Während dieser Zeit kann auch die Abrechnung vorgenommen werden. Ansonsten steht Elisabeth Schröter (unser Bild) allen Kollegen auch während ihrer Tätigkeit in der Bibliothek (VI. Stock) zur Verfügung.

Kleine Chronik

Am 18. Januar 1965 verstarb im Alter von 67 Jahren unser Kollege **Julius Hübsch**. Er war seit 1950 in unserem Werk als Heizer tätig. Wir verlieren mit ihm einen zuverlässigen und pflichtbewußten Kollegen, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Die Kollegen von **TE 225**



SCHWUNG, STIMMUNG, FROHSINN, FASCHINGSTRUBEL. Das alles wird auch in diesem Jahr nicht fehlen. Am 7. Februar ist es wieder soweit. Die Kapelle **Opel** wird, wie im Vorjahr **Heinz Igel**, vom **Tango, Walzer, Rheinland, Schieber über Twist und Shake** für alt und jung das Richtige bieten

???

1	2	3	4	5	6	7
	8					
9	10			11		12
13		14		15		
16		17				
		18		19		
20			21	22		
		23			24	25
26	27		28	29		
30				31		
			32			
33				34		

Waagrecht: 1. Baumwollart, 5. Nährmutter, 8. Musikhalle, 9. Gebirgsstock in der Schweiz, 11. Dienstgrad bei der Marine, 13. altertümliche südwestfranzösische Stadt, 15. norddeutscher Fluß, 16. feierliches Gedicht, 17. Nebenfluß der Havel, 18. Bad an der Lahn, 19. europäisches Land in der Landessprache, 20. Heizkörper, 21. Handlung, 23. sowjetische Nachrichtenagentur, 24. Werkzeug, 26. Süßwasserfisch, 28. frühere Bezeichnung für eine Klasse der höheren Schule, 30. orientalischer Titel, 31. „Vorzeichen“, 32. junger Mensch, 33. seelischer Schwung, 34. Schwimmvogel.

Senkrecht: 1. Italienischer Männername, 2. mittelalterliches Segelschiff, 3. germanischer Gott, 4. was wir bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erreichen wollen, 6. westeuropäischer Fluß, 7. Sowjetbürger, 10. keimtötendes Wundheilmittel (i=j), 11. französischer Maler, 12. Unerschrockenheit, Gleichmut, 14. Körperteil, 18. einjähriges Fohlen, 22. nordische Gottheit, 24. lebensnotwendiger Körpervorgang, 25. Nadelholzgewächs, 26. norwegische Münze, 27. Abkürzung für Internationaler Fußball-Verband, 29. Amtstracht.

Auflösung aus Nr. 4
Waagrecht: 1. Osman, 5. Lump, 6. Daus, 8. Aarau, 9. Knorr, 10. Neuss, 13. Transit, 15. Guinea, 17. Nasser, 20. Zoologe, 24. Erlen, 25. Rodin, 27. Seume, 28. Areg, 29. Esse, 30. Ralle.

Senkrecht: 1. Omar, 2. Sparte, 3. Adana, 4. Nauen, 5. Lenau, 7. Susi, 11. Usus, 12. Star, 14. Rang, 15. Gaze, 16. Idol, 18. Aermel, 19. Elite, 21. Orla, 22. Leser, 23. Omega, 26. Oese.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“, Redakteur: Margot Schleusener. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin



Woche vom 8. 2. bis 13. 2. 1965

Essen zu 0,70 MDN

Montag: 1. Möhreintopf mit Fleisch, Kompott; 2. Erbseneintopf mit Fleisch und Speck
Dienstag: 1. Überbackener Schweinebauch, Bayrischkraut, Salzkartoffeln; 2. Setzei, Röstkartoffeln, Krautsalat
Mittwoch: 1. Ungarischer Gulasch, Salzkartoffeln, Gurke, Kompott; 2. Schmorbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln
Donnerstag: 1. Topfwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln; 2. Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus
Freitag: 1. Bratwurst, Salzkartoffeln, Krautsalat; 2. Fischfilet, Salzkartoffeln, rote Bete
Sonnabend: Sülze, Remouladentunke, Röstkartoffeln, rote Bete

Essen zu 1,- MDN

Montag: Wiener Braten, Bayrischkraut, Salzkartoffeln, Kompott
Dienstag: Gekochter Klops, Blumenkohl, holländische Tunke, Salzkartoffeln
Mittwoch: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch, Kompott

Donnerstag: Rumpsteak, Zwiebeln, junge Schoten, Salzkartoffeln
Freitag: Gebratenes Fischfilet, Salzkartoffeln, Kürbis

Essen zu -70 MDN (Schonkost)

Montag: Möhreintopf mit Fleisch
Dienstag: Gekochter Klops, Blumenkohl, Kartoffelbrei
Mittwoch: Gedünstetes Sahnekotelett, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost
Donnerstag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Kompott
Freitag: Gedünstetes Fischfilet, Dilltunke, Kartoffelbrei

Wahlessen

-70 MDN: Gemüseeintopf m. Fleisch
1,- MDN: Hefeklöße mit Blaubeeren
1,10 MDN: Deutsches Beefsteak, Mischgemüse, Salzkartoffeln
1,20 MDN: Kohlroulade, Salzkartoffeln, rote Bete
1,30 MDN: Knacker, Sauerkohl, Salzkartoffeln
1,80 MDN: Suppe, Kablerkotelett, Setzei, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Änderungen vorbehalten! Werkküche